

Jugendguides an der Geschwister-Scholl-Schule.

Eine Bildungspartnerschaft zwischen dem Landkreis Tübingen und der Tübinger Geschwister-Scholl Schule

Das Angebot, junge Menschen zu Jugendguides zu qualifizieren, besteht im Landkreis Tübingen seit dem Jahr 2012. Seit dem Jahr 2014 besteht eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Landkreis und der Geschwister-Scholl-Schule (GSS) – das Pilotprojekt „Jugendguides an der GSS“ (unterstützt von der Jugendstiftung Baden-Württemberg).

Die Jugendguides-Qualifizierung von Landkreis Tübingen und KulturGUT e.V. ist ein Programm zur Gewinnung und Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Erinnerungskultur nach dem Peer-to-Peer-Prinzip. Es spricht Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 23 Jahren an. Das von Kreisarchiv und Kreisjugendreferat in enger Zusammenarbeit mit Instituten der Universität Tübingen entwickelte und praktizierte Konzept setzt bewusst auf freiwilliges Engagement der Teilnehmenden und verwendet Zugangsweisen der Offenen Jugendarbeit.

Ziele der Qualifizierung sind die Stärkung der Eigenmotivation Jugendlicher zum erinnerungskulturellen Engagement und Möglichkeiten zur Selbstpositionierung sowie gesellschaftlicher Wirksamkeit. Wer teilnimmt, priorisiert das Erinnern an NS-Verbrechen so, dass er im Zeitraum von Mai bis November eines Jahres außerschulisch mindestens 40 Stunden aufwendet, meist sind es weit mehr. Qualifizierte Jugendguides formulieren eigene Positionen zur Relevanz des Erinnerns an NS-Verbrechen vor Ort, erfahren Methoden sich rasch geschichtliche Inhalte anzueignen, diese in Präsentationen vor Gruppen zu vermitteln und didaktisch mit Gruppen umzugehen.

Die kostenfreie Qualifizierung besteht aus mehreren Modulen. Kernmodul ist eine dreitägige Exkursion ins ehemalige Konzentrationslager Natzweiler-Struthof im Elsass, davor wird eines der hiesigen Außenlager besucht, um die Zusammenhänge im KZ-System deutlich zu machen. Der nächste Baustein ist ein zweitägiges Seminar eines Friedenspädagogen, in dem die Jugendlichen lernen sich zu positionieren, sowohl inhaltlich als auch räumlich vor Gruppen. Ziel hierbei ist eine authentische Vermittlung der Inhalte an die Zuhörenden. Im dritten Modul werden ortsbezogen regionale Ereignisse und Personen der NS-Geschichte vermittelt. Orte und Themen richten sich nach den Interessen der beteiligten Jugendlichen. Dabei rücken immer wieder Gedenkstätten in der Region in den Mittelpunkt. Format der Durchführung sind eintägige Workshops, die mit einem öffentlichen Stadtgang abschließen, zu diesem sich Interessierte anmelden können. Dabei können die geschulten Jugendguides ihr neu erworbenes Wissen direkt umsetzen und wirksam werden. Für solche Einsätze unter dem Motto „Jugendguides aktiv“ zahlen KulturGUT e.V. oder die Freunde der Geschwister-Scholl-Schule Tübingen eine Aufwandsentschädigung je nach Zeitaufwand. Auch externe Gruppen können qualifizierte Jugendguides gegen eine Gebühr buchen, diese entfällt bei Schulklassen. Für solche Einsätze gibt es für die Jugendguides ebenfalls eine Aufwandsentschädigung.

Von dieser Bildungspartnerschaft profitieren beide Seiten:

Das Konzept der Jugendguides beruht auf zwei Grund-Voraussetzungen: Es müssen sich Jugendliche finden, die motiviert sind, sich umfassend qualifizieren zu lassen. Zudem sind interessierte Gruppen gefragt, die sich von ausgebildeten Jugendguides an Orte der NS-Vergangenheit führen lassen

möchte. Beide Gruppen finden sich an einer weiterführenden Schule, so dass die Idee einer verbindlichen Zusammenarbeit zwischen dem Initiator und Träger der Jugendguide-Ausbildung (hier dem Landkreis Tübingen) und den Vertretern einer Schule (hier der Fachschaft Geschichte der Geschwister-Scholl-Schule Tübingen) nahe liegt.

- Die GSS motiviert geeignete Jugendliche, sich zum Jugendguide ausbilden zu lassen und trägt damit dazu bei, dass sich Jahr für Jahr zahlreiche Bewerber für die neue Ausbildungsrunde des Landkreises finden.
- Die vom Landkreis ausgebildeten Jugendguides lassen dann die Schule an ihrem Wissen teilhaben, indem sie Führungen anbieten.

Um eine echte Verbindlichkeit zu schaffen, hat die Fachschaft Geschichte eine solche Führung für jede 9. bzw. 10. Klasse oder Lerngruppe im Fachcurriculum festgelegt (www.gss-tuebingen.de/index.php?id=461). Darüber hinaus bietet die Schule den Rahmen, dass Schüler/-innen in einer Geschichts-AG oder in einem Seminarkurs die Fragen, die sich im Lauf der Jugendguide-Qualifizierung ergeben haben, selbständig erforschen können.

Die GSS kann mit dem Jugendguide-Projekt insbesondere eine der sechs Leitperspektiven des Bildungsplans 2016 umsetzen, nämlich die *Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt* (BTV). Es erklärt sich von selbst, dass die Verankerung des Jugendguides-Projekts im Schulcurriculum zur „*Befähigung zu Toleranz und Akzeptanz von sowie zu diskriminierungsfreiem Umgang mit Vielfalt in personaler, religiöser, geschlechtlicher, kultureller, ethnischer und sozialer Hinsicht*“ beiträgt.ⁱⁱ Eine Verzahnung mit der AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (die GSS trägt dieses Titel seit dem Jahr 2007, www.gss-tuebingen.de/?id=412), vertieft und erweitert die Umsetzung der Leitperspektive BVT.

Dass die GSS darüber hinaus eine Unesco-Projektschule ist (www.unesco.de/bildung/ups.html), legitimiert die Verankerung der Jugendguides in unserem Schulcurriculum ein weiteres Mal. Die Präambel der UNESCO-Verfassung vom 16. November 1945 macht deutlich: *„Da Kriege ihren Ursprung in den Köpfen der Menschen haben, muss auch der Schutzwall des Friedens im Geiste der Menschen errichtet werden.“*ⁱⁱⁱ Das Pilotprojekt „Jugendguides an der GSS“ erfüllt also nicht nur Vorgaben des Bildungsplans 2016, sondern birgt großes Potenzial für die innere Schulentwicklung. Des Weiteren erfüllt das Projekt den Bildungs-Auftrag, auch die regionale Geschichte in den Blick zu nehmen: *„Die Regionalgeschichte ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen anschaulichen, eng auf ihre Lebenswelt bezogenen Zugang zur Geschichte. Ihr didaktisches Potenzial liegt insbesondere im exemplarischen Prinzip. Historische Lernorte bieten in besonderem Maße Anregungen, den Prozess des historischen Denkens anzustoßen“*, so der Bildungsplan 2016.^{iv}

In jedem Jahrgang gibt es intrinsisch motivierte Schüler/-innen, die aus ihrem geschichtlichen Interesse heraus die Jugendguide-Qualifizierung anstreben.

Diese Eigen-Motivation muss sich keineswegs nur in sehr guten schulischen Leistungen widerspiegeln, aber dennoch ist die Jugendguide-Ausbildung an der GSS auch ein Baustein der Begabungsförderung: Besonders begabte Schüler/-innen werden gezielt motiviert, die Qualifizierung zu durchlaufen (www.gss-tuebingen.de/index.php?id=397).

Über die intrinsische Motivation der Schüler/-innen hinaus gibt es konkrete schulische Anrechnungsmöglichkeiten: Eine Forschungsleistung kann als GFS und unter bestimmten Voraussetzungen auch als „Besondere Lernleistung“ gewertet werden.

„Ich mache das, weil ich zeigen möchte, dass Geschichte nicht nur aus verstaubten Schulbüchern besteht und der NS-Terror auch vor Ort allgegenwärtig war und nicht vergessen werden darf.“^{iv} So fasste ein (inzwischen ehemaliger) GSS- Schüler seine Motivation zusammen, sich zum Jugendguide zu ausbilden zu lassen.

Ein solches Fazit zeigt den großen Wert einer Bildungspartnerschaft. Keiner der beiden Projektpartner könnte diesen hohen Schüleranspruch vermutlich alleine erfüllen.

ⁱ www.jugendnetz.de/sites/default/files/attachments/projekt/2016_jugendguides_an_der_gss_einleger_a5_druck.pdf.

ⁱⁱ www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_LBH.pdf, S. 8.

ⁱⁱⁱ <http://www.unesco.de/infothek/dokumente/unesco-verfassung.html>

^{iv} <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/G/LG?QUERYSTRING=regionalgeschichte>

^v Jérôme Seibert, Schüler der Geschwister Scholl Schule, <https://www.kreis-tuebingen.de/Lde/9479758.html>.